

## Köneke, Am Grüngürtel – Alte Fotos und Gespräche geben Einblick in die (Familien-)Geschichte

Von Wolfgang Marcus (Bad Westernkotten)

Anfang September 2024 kam ich mit Helmut Köneke (Jahrgang 1958), Am Grüngürtel 7, vor unserem Haus ins Gespräch. Zum Abschluss sagte er auf meine Bitte, er brächte gern mal ein paar alte Fotos zu mir, damit ich sie für „Geschichtsforschung“ gebrauchen könne. Ich sicherte ihm eine schnelle und intakte Rückgabe zu, wenn er mir vorher vielleicht einiges zu den Bildern sagen könne.

Heute, 10.09.2024, war er bei uns, übergab mir die Fotos, verbunden mit einigen Beschreibungen und weiteren Ausführungen. Mir wurde deutlich, dass alte Fotos und Gespräche viel zur Aufarbeitung der (Familien-)Geschichte beitragen können. Hier mein Ergebnis.

### Zu meinen Vorkenntnissen

Ich kenne Helmut bereits lange, der Grüngürtel gehört bekanntlich zu unserer Siedlung, dem Fredegras. Wir haben schon gemeinsam mehrere Fredegras-Feste gefeiert.<sup>1</sup> Auch seine Frau Conny kenne ich gut. Und natürlich Vater und Mutter. Die Mutter Elfriede (geb. 1925) teilte etwa vier Monate gemeinsam mit meiner Schwiegermutter ein Zimmer im Josefsheim in Erwitte, und mit Vater Willi Köneke (geb. 1928) hatte ich etliche Gespräche, unter anderem über das Kriegsende und über seine Arbeit als Standesbeamter, das er übrigens von 1961 bis 1974 ausübte.<sup>2</sup> Hier auch ein Foto aus dessen Zeit als Standesbeamter und vorher als Kriegsgefangener:





Willi Köneke war manchmal nicht so einfach. Einmal, als ich Ortsvorsteher war, habe ich ihm sogar mal sinngemäß gesagt: „Willi, wenn du mal stirbst, brauchst du sechs Sargträger. Sieh also zu, dass du dich nicht mit zu vielen Leuten anlegst!“

Aber er hatte sein Herz auch am richtigen Fleck. Zwei Erinnerungen:

- Willi Köneke hatte die Tränen in den Augen, als er mir für einen kleinen Aufsatz seine Erinnerungen als Soldat und Kriegsgefangener schilderte.
- Und er setzte sich immer für die Pflege der Ehrengräber auf dem Friedhof ein, wo auch sein Bruder Theo, eine Grabstätte bekommen hatte. Hier der Totenzettel:

<p>Allzufröh zogst Du hinaus, kehrst nie zurück ins Elternhaus.</p> <p style="text-align: center;"></p> <p style="text-align: center;">Jesus Christus</p> <p>dem der himmlische Vater alles Leben anvertraut hat, rief am 18. November 1944 aus den Kämp- fen an der Westfront unserm herzensguten unvergesslichen Sohn und Bruder</p> <p style="text-align: center;"><b>Theo Köneke</b></p> <p>Gefreiter in einem Panzerregiment</p> <p>zu sich in sein Reich des Friedens. Der Herr verlangte von ihm, der am 3. März 1925 in Westerkotten geboren wurde, gar zu früh das Gottesgeschenk des irdischen Lebens zurück, um ihm dafür das schönere, unvergängliche des ewigen Lebens zu geben.</p> <p>Wer ihn gekannt, weiß, was wir verloren.</p>	 <p>Es hat Dich keiner geleitet zu Deiner letzten Ruh' und keiner drückte die jungen, die müden Augen Dir zu. Es hat auch keiner getrocknet den Todesschweiß Dir ab und keiner weinte ein Tränlein an Deinem offenem Grab. Und Doch hat einer gestreckt die milde Hand nach Dir und hat in Gnaden gesprochen, o, komme, komme zu mir.</p>
--	--

H/0549

## Hier nun die Fotos von Helmut Köneke

Foto 1:



Das Foto zeigt in Richtung SO Menschen beim Hausbau in der Straße Am Grüngürtel, Haus-Nummer 7, in den Jahren 1956/57. Zweite von rechts ist Helmut's Mutter Elfriede, etwas weiter links ist sein Vater Willi zu sehen. Das Haus bekam damals schon einen komplett in der Erde liegenden Keller, aber alles musste mit Hand ausgeschachtet werden. Im Hintergrund sieht man unter anderem das Haus vor Kopf der Hedwigstraße, hinten mehr links die damaligen Bäume an der Gieseler. Den Forellenweg gab es damals noch nicht.

Foto 2:



Das Foto zeigt wohl rechts den Architekten Buddeus, ganz links Oma Gertrud.

Foto 3:



Hier ist Helmut Köneke auf dem Arm seiner Mutter zu sehen. Links die Außenmauern des neuen Hauses, geradeaus schaut man in Richtung Norden nach Lippstadt. Kein großer Baumbestand an der Gieseler.

Foto 4: Helmut's Vater und seine Oma packen kräftig mit an.



Foto 5: Das Bild zeigt das frühere Haus der Familie Köneke an der Osterbachstraße, damals wohl „Alter Markt 5“. Das Erdgeschoss des giebelständigen Hauses betrat man stufenlos, also ebenerdig.



Foto 6-12: Die Fotos zeigen die verheerenden Folgen der Bomben des 2. Weltkriegs. Dazu heißt es im Heimatbuch von 1987: „Den schwersten Beschuss erhielt der Ort dann am 19. September 1944. Im Nachlass von Hauptlehrer W. Probst' finden sich dazu in Kinderschrift mehrere gleichlautende Beschreibungen, die darauf hindeuten, dass den Kindern der Hergang in der Schule anschließend diktiert worden ist. - Darin heißt es: „Kurz nach 3 Uhr erschienen 13 viermotorige Feindflugzeuge aus östlicher Richtung, flogen südlich des Hellwegs an Westernkotten vorbei und nahmen Kurs auf Soest. Als sie von Soest aus Flakbeschuss erhielten, kehrten sie im Bogen nach Westernkotten zurück und kreisten hier. Zwei deutsche Jäger drängten zwei Feindmaschinen aus dem Verband. Eine von diesen zerplatze in der Luft und ging in der Nähe des Brockhoff bei Stirpe nieder. Die andere warf hier etwa 500 Stabbrandbomben (wahrscheinlich Notabwurf). - In wenigen Augenblicken standen ein Bauernhof, 4 Wohnhäuser und eine Scheune in Flammen. Die meisten Bomben waren in die Gärten der nordostwärts fliegenden Feldflur gefallen. Der Bombenteppich lag unmittelbar hinter dem Schulhause, nördlich nach Lippstadt zu.“ Anschließend werden die Hausbesitzer aufgezählt, von denen Gebäude getroffen wurden: Heinrich Kleeschulte, Adolf Schröer, Wilhelm Köneke, Rudolf Flöer, Christian Schmidt, Josef Schröer, Fritz Mintert, Heinrich Westerfeld, Theodor Lanhenke, Josef Schütte, Josef Spiekermann, Karl Koch, Wilhelm Wienecke, Fritz Maßolle, Josef Linnemann, Alois Merschmann, Franz Bals. Weder bei dem Bombenabwurf noch bei den Rettungs- und Aufräumarbeiten gab es Tote und Verletzte.“

Die ganze Familie, Freunde und Nachbarn, halfen bei den Aufräumarbeiten. Später wurde das Haus komplett abgerissen.









---

<sup>1</sup> Vgl. den Aufsatz: 1954-1994: 40 Jahre Fredegrasiedlung in Bad Westernkotten, von Josef Regenbrecht und Wolfgang Marcus; in: Aus Kuotten düt und dat 1994, Nr. 72-75

<sup>2</sup> Vgl. vor allem die beiden Aufsätze:

- 1988: Das Standesamt in (Bad) Westernkotten 1921-1974, von WOLFGANG MARCUS [Erstabdruck: Heimatblätter Lippstadt 1988, S. 142 -144]
- 2016: Köneke, Willi, Als Kriegsgefangener in der Nähe von Le Havre, in: Jahrbuch 2016, S.54